

Ueber den Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **5 (1896)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-522114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Schweiz: Fr. 5. jährlich. Fr. 3. halbjährlich. Ausland: Unter Kreuzband Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich. Deutschland, Österreich und Italien: Bei der Post abnommt: Fr. 6.- (Mk. 4.-) jährlich. Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 10paltige Pettizelle oder deren Raum Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse: Fr. 5.- par an. Fr. 3.- pour 6 mois. Pour l'Étranger: Envoi sous bande: Fr. 7.50 par an. Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie, Abonnement postal: Fr. 5.- par an. Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les sociétaires payent moitié prix.

Hôtel-Revue

5. Jahrgang 5^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle. Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Unermülich

in ihren Bestrebungen zur „Hebung des Fremden-Verkehrs“ und zur „Förderung der Interessen der Hoteliers“ sind gewisse, schon zu wiederholten Malen „beleuchtete“ Reklame-Unternehmen. Es ist dies ein Zeichen, dass unter den vielen immer noch welche hängen bleiben.

Die „Reiseblätter“ in Leipzig z. B. halten beständig noch an ihrem System fest, ein beliebiges Hotel einfach in ihr Blatt aufzunehmen und der Belegnummer ungenirt die Rechnung für zwölfmaliges Erscheinen beizulegen, ohne dass zur Inserierung auch nur der geringste Auftrag vorhanden wäre, dafür aber verlangen sie im Falle der Weigerung unbedingt Nachricht.

Die Herren Reichmann und Cantor in Berlin, als Verleger des unter der Flagge des „Norddeutschen Lloyd“ segelnden „Reise-Handbuchs“ haben schon einsehen gelernt, dass sie mit ihren horrenden Preisen nicht den gewünschten Erfolg erzielen und lassen nun mit sich markten. Wenn eine Viertel-seite für 160 Fr. zu teuer ist, d. h. wer mit der Ausrede, es sei ihm zu teuer, sich der Offerte zu entledigen sucht, dem offerieren sie eine Viertel-seite zum Preise einer Achtelseite, d. i. 100 Fr. Es dürfte dies namentlich diejenigen interessieren, die zu den ursprünglichen Preisen ein Abkommen getroffen, denn bekanntlich dauern die Abmachungen 2 Jahre und wenn vor 15. Juli 1898 seitens der Inserenten nicht gekündigt wird — was ja wohl die Meisten vergessen werden und worauf die Verleger auch bestimmt zählen — gilt sie auch noch für das dritte Jahr, allerdings dann mit dem „erheblichen“ Rabatt von vollen 10 Prozent.

Ein Herr N. Bonten in Dordrecht (Niederlande) macht sich zur Aufgabe, für die Schweizer Hoteliers die Trommel zu rühren und erbittet sich von denselben in kurzen schlichten Worten Prospekte und Affichen, — womöglich Tausend Exemplare — behufs praktischer Distribution durch Holland, mehr sagt Herr Bonten nicht; das Nachspiel bleibt aber nicht aus. Herr Bonten ist nämlich Theehändler und da ist es dann doch nichts als recht und billig, dass man ihm für seine Bemühung, die Prospekte im „Papierkorb versorgt“, pardon, in Cirkulation gesetzt zu haben, auch etwas zu verdienen gibt. Nun ja, am Thee lässt sich noch etwas verdienen, wenn man „sein Geschäft versteht.“ Die verräterische Macht der Röntgenstrahlen hat man bei der Theemischung gottlob noch nicht zu befürchten.

Das „Medizinische Waarenhaus“ (Aktien-gesellschaft) in Berlin „bittet“ auch um einiges Entgegenkommen gegenüber ihren Mitgliedern. Das Verlangen ist zwar sehr bescheiden, sie stellen es Jedem frei, den Rabatt selbst zu bestimmen. Dagegen nimmt die Bescheidenheit ab bei Punkt c unter § 1 ihres Vertrages, wo es heisst, dass bei einem Aufenthalt von so und so viel Tagen Pensionspreise vereinbart werden und auf diesen noch eine Rabattgewährung erwartet werde. Vollends aber hört sie (die Bescheidenheit) auf bei Lit. d § 1, worin gesagt ist, dass wenn Pensionspreise (mit Rabatt) vereinbart werden, dass dann auf Speisen und Getränke, welche ausser den Pensionsmahlzeiten eingenommen werden, der höchste Rabatt zugestanden werden müsse. Einer unserer Abonnenten, an welchen dieses Ansinnen gestellt wurde, drückt sich hierüber wie folgt aus:

„Schamröte überläuft einem beim Durchlesen dieser Mache. Halten uns diese Leute für eine Diebsbande, dass sie uns mit solchen Zumutungen nahen dürfen? Welche Rolle würde ein ehrbarer Wirt gegenüber seiner Klientel spielen, die, auf gleichmässige Behandlung aller Gäste vertrauen, bei ihm einkehrt? Glauben denn diese un — bescheidenen „Herren“, dass andere Gäste gerade gut genug seien, zu ihren Gunsten einen höheren Preis zu bezahlen?“

Wir brauchen nichts mehr beizufügen, unser Gewährsmann hat deutlich gesprochen, eigentlich noch deutlicher als wir es hier wiedergeben. —

The Minstrol, erscheint in London und ist ein alter Bekannter. Für Annoncen in diesem Sängerbblatt ist gar nichts zu bezahlen, d. h. sie kosten weiter nichts, als dass man eine Anzahl Personen, die einem der Verleger ins Haus schickt, abfüttert, bis der Betrag von 150 Fr. erreicht ist und da es ja in einem Hotel nicht darauf ankommt, ob einige Personen mehr oder weniger am Tisch sitzen, zumal die Lebensmittel auch fast umsonst zu haben sind, so ist die Erfindung des betr. Verlegers gewiss eine geniale zu nennen. Das erste Mal also, dass den Hoteliers einmal Reklame-Dienste „umsonst“ angetragen werden. —

Dissonance musicale.

L'agent de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique à Paris, Monsieur Knosp-Fischer à Berne, s'entend à merveille pour produire des désaccords dans la vie musicale. Il entonne de préférence la note élevée, qui lui joue parfois la farce de rester dans le gosier et résonne alors comme le chant harmonieux que l'on entend en été dans les marais, par un beau clair de lune, sans que — chose étrange — la „société concertante“ aie été jusqu'ici inquiété par l'exigence de tantièmes. Heures bêtes!

La semaine dernière l'on pouvait lire dans les journaux politiques ainsi que dans une partie de la presse professionnelle une grande annonce dans laquelle Monsieur Knosp proclamait son procès avec la Société du Casino de Baden, tranché définitivement et en sa faveur.

La dite annonce nous a également été adressée mais nous nous sommes empressés de la refuser pour le bon motif de sa tendance malveillante à l'égard de la „Schweiz. Musikzeitung“, dont les efforts dans cette matière sont aussi les nôtres. En second lieu nous savons fort bien que Mr. Knosp a l'habitude de charger le tableau et nous nous sommes point trompés encore cette fois-ci. Bien que nous eussions aimé soulager le portemonnaie de Monsieur Knosp du montant de l'annonce, nous sommes cependant bien aise d'y avoir renoncé, car d'après le „Badener Tagblatt“ le jugement du tribunal cantonal s'exprime comme suit:

1. „Le jugement de première instance est annulé et l'affaire est renvoyée devant le tribunal de district pour être discutée et jugée à nouveau.“
2. Le jugement final décidera des frais de procès.
3. Les parties payent 40 frs. „chacune“ pour frais du jugement du tribunal cantonal.“

Monsieur Knosp trouve le truc de rédiger ce jugement dans son annonce de manière à faire croire que toute la Société du Casino de Baden mérite à être mise en lieu sûr. Son jugement du tribunal cantonal dit:

„Sur le recours du procureur général le tribunal cantonal argovien reconnaît:“

1. La Société du Casino de Baden est une association d'hôteliers qui, par les concerts, contribue au développement de Baden et attire les étrangers; l'intention de la réalisation d'un bénéfice est donc prouvée.
2. La Société du Casino, suffisamment avertie, ne tenant pas compte de la loi, agissait avec préméditation.
3. La plainte de la Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de musique à Paris est bien fondée et la cause doit être jugée à nouveau, dans le sens de la loi.

Déjà le fait que le tribunal cantonal impose aux deux parties et à montant égal les frais de prononciation de son jugement, bien plus encore le renvoi devant les juges du district pour nouvel examen, prouvent que la cause n'est pas si favorable à Monsieur Knosp qu'il veut bien l'envisager par ses propres lunettes. Se créer une logique „toute personnelle“ servant ses intérêts, est une ruse de combat aussi pratique que peu louable; concernant le raccommodage de jugements officiels, Monsieur Knosp pourrait apprendre tôt au tard si c'est une action permise ou non.

Du reste dans toute cette question de tantièmes il s'agit moins des exigences de la société parisienne et de Monsieur Knosp, que d'une question de droit dont la solution est à la merci de conceptions individuelles.

La racine du mal se trouve dans le fait que le texte de la loi prête à différentes interprétations. — L'on bat Pierre pour atteindre Paul.

Ueber den Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee

während der Saison 1895 berichtet das „Luzerner Tagblatt“ wie folgt:

„Der ausserordentlich strenge und lange Winter 1894/95 machte sich in seinen Wirkungen bis tief in den Monat April geltend, so dass im März und April, wo sonst in Luzern und an den windgeschützten Stationen des Vierwaldstättersees, Weggis, Vitznau, Gersau etc., schon eine kleine Vorsaison beginnt, wenig Leben herrschte. Dagegen pulsierte der Verkehr im Mai bereits um so lebhafter und nahm im Juli und August Dimensionen an, wie noch selten in früheren Jahren, obwohl die Unterkunftslokalitäten sich stark vermehrt haben.“

Bei dem prächtigen Sommerwetter hatten auch die Höhenstationen durchwegs sich eines grossartigen Besuches zu erfreuen, und für Hochgebirgstouren hätte sich die Saison nicht günstiger gestalten können.

Die in Luzern über die Frequenz am hiesigen Platze gemachten Erhebungen geben das treffendste Bild der grossartigen Bewegung im Reiseverkehr dieses Jahres.

Der Gesamtverkehr der in Luzern vom 1. Mai bis 15. Oktober abgestiegenen Fremden stellte sich wie folgt:

	1895	1894	1893	1892
Deutschland	30689	28160	25734	22218
Oesterreich-Ungarn	3690	3267	4260	3004
Grossbritannien	20311	19055	13721	14403
Ver. Staaten (U. S. A.)				
und Canada	11885	9671	3771	9641
Frankreich	9130	8515	8097	8825
Italien	2762	2836	3533	2815
Belgien und Holland	4263	3527	3721	2859
Dänemark, Schweden, Norwegen	923	816	803	712
Spanien u. Portugal	467	421	397	345
Russland u. Ostseeprovinz.	2858	2545	2138	1527
Balkanstaaten	482	525	470	664
Schweiz	12810	10956	12290	9192
Asien u. Afrika (Indien)	792	635	726	764
Australien	165	170	219	264
Verschiedene Länder	427	309	347	717

Total Personen 101654 91408 80227 77950

Eine kleine Zunahme der Frequenz ist aus allen Ländern zu beobachten, mit Ausnahme Italiens, wohl infolge der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Erfreulich ist der stark gesteigerte Besuch aus den Ländern deutscher und englischer Zunge. Eine auffallende Vermehrung weist Amerika mit 20% auf. Unzweifelhaft hängt dies zusammen mit der Eröffnung der New-York-Mittelmeer-Linie der Vereinigten Dampfergesellschaften Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerikanische Packetfahrt. Ueber diese Linien reisen die guten Amerikaner Familien zum Besuch der Riviera und Italiens im Frühling. Auf die Saison kommen sie dann via Gotthard in die Schweiz, und Paris, London, Brüssel werden dann auf der Heimreise, statt wie früher auf der Herreise, besucht. Die Mittelmeer-Linie hat sich sehr rasch eingelebt und wird fortfahren, unsere Gegend auf das vorteilhafteste zu alimentieren.

Nachstehend folgt noch die monataweise Zusammenstellung der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns abgestiegenen Fremden:

	Ma	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt. 1.-15.	Total 1895
Deutschland	2928	4419	7273	9646	5387	1041	30689
Oesterreich-Ung.	270	477	949	1342	646	106	3690
Grossbritannien	2717	3971	3624	5792	3618	589	20311
Verein. St. (U.S.A.) und Canada	737	1485	3820	4114	1506	223	11885
Frankreich	431	659	1669	4008	2110	253	9130
Italien	221	333	539	871	638	160	2762
Belgien u. Holland	398	583	883	1548	681	170	4263
Dänem., Schweden, Norwegen	174	178	196	181	141	53	923
Span. u. Portugal	50	36	99	167	94	21	467
Russland mit Ost- seeprovinzen	275	442	771	758	500	112	2858
Balkanstaaten	26	53	103	167	92	11	462
Schweiz	1672	2345	2506	3092	2542	753	12810
Asien und Afrika (Indien)	97	107	291	164	117	16	792
Australien	32	33	20	32	34	14	165
Versch. Länder	62	58	75	128	90	14	427
Total Personen	10085	15109	22818	31910	18196	3536	101654

In diesen Zahlen sind nach bisherigem Usus Gesellschaften, Vereine, Schulen, Geschäftsreisende und Lokalverkehr nicht inbegriffen, so dass obige Angaben den „reinen Fremdenverkehr“ ausschliesslich darstellen. Die Gesamtbevölkerung dieser Saison dürfte mit 200,000 Personen nicht zu hoch beziffert sein.

Im grossen und ganzen war der Verkehr diesen Sommer in allen Touristen- und Kurantengebieten der Schweiz und auch im Auslande ein ungewöhnlich reger, indessen scheint doch das Vierwaldstätterseegebiet eine besondere Anziehungskraft auszuüben und seinen internationalen Ruf in grösserer Masse auszuüben.

Beispielsweise hat Aix-les-Bains eine Besucherzahl von 31,828 gegen 31,105 im Vorjahre aufzuweisen, und in Innsbruck ging die Fremdenfrequenz gegen das Vorjahr sogar um 1600 Personen zurück.

Vermischtes.

§ 11. Weshalb zecht der Mensch. Diese Frage beantwortet Professor Bunge in Basel mit folgenden treffenden Worten: Die Hauptsache der Trinkgewohnheit ist die Nachahmungssucht der Menschen, das erste Glas Bier schmeckt ebensowenig wie die erste Cigarre. Die Menschen trinken, weil Andere trinken, hat man sich aber an das Trinken gewöhnt, so ist an Gründen zum Weitertrinken kein Mangel. Die Menschen trinken wenn sie auseinandergehen, und sie trinken, wenn sie sich wiedersehen; sie trinken wenn sie hungrig sind, um den Hunger zu betäuben; sie trinken, wenn sie satt sind, um den Appetit anzuregen. Sie trinken, wenn es kalt ist zur Erwärmung; sie trinken, wenn es warm ist, zur Abkühlung. Sie trinken, wenn sie schläfrig sind, um sich wach zu halten; sie trinken, wenn sie schlaflos sind, um einzuschlafen. Sie trinken, weil sie traurig sind, sie trinken, weil sie lustig sind. Sie trinken, weil Einer getauft wird, sie trinken, weil Einer beerdigt wird. Sie trinken ferner, um Kummer, Not und Elend zu vergessen, sie trinken auch, um sich die Langeweile zu vertreiben. Kurzum, sie trinken, um zu leben, im Grunde aber leben gar viele auch, um — zu trinken.

Vom Kaviar. Mit der Gewinnung des Kaviar sind Hunderttausende von Arbeitern an der Wolga, an dem Ural, dem Donn, der Kura und anderen Flüssen des kaspischen, Arow'schen und Schwarzen Meeres beschäftigt. Unter Anwendung aller möglichen Gerätschaften, die der einfache Sinn des Volkes erfunden, bemüht man sich, die Bewohner des nassen Elementes aus der Tiefe zu ziehen, was nicht selten mit Lebensgefahr verbunden ist. Der Kaviar wird aus den Störarten gewonnen, unter denen besonders der Hausen, der Stör, der Sterlet die geschätztesten sind. Der Hausen gehört zu den grössten Fischen, liefert daher auch die grösste Menge Kaviar, die oft 10 Pud erreicht, Hausen von gewöhnlicher Grösse enthalten bis 10 Millionen Kaviarkörner, woraus ersichtlich, dass dieser Fisch zu den fruchtbarsten gehört. Wenn die Eier ihre Reife erlangt haben, verlassen die Tiere das Meer, ziehen die Flüsse hinauf, wo sie sich Stellen mit steinigem Boden aussuchen,

um den Roggen abzulegen. Um einen zum Laichen geeigneten Ort zu finden, schwimmen sie mitunter sehr weit stromaufwärts, wobei sie gewöhnlich in die ausgestellten Netze geraten. Der Kaviar vom Hausen gilt als der beste, hat auch die grössten Körner, wird auch nicht mit anderen Sorten vermischt. Der Sterlet liefert die feinstkörnige Waare, die daher meist nicht verkauft, sondern von den Fischern verbraucht wird.

Aktien-Hotels.

München. Der Rechenschaftsbericht der Hotel-Aktien-Gesellschaft zu München über das Geschäftsjahr 1895 bezeichnet das abgelaufene Jahr als normal und befriedigend. Die Zahl der angekommenen Gäste betrug 10,627, welche 37,314 Betten belegten, gegen 10,414 Gäste und 36,713 Betten im Vorjahre. Die Brutto-Einnahmen haben 538,098 Mk. gegen 524,437 Mk. im Vorjahre betragen, wovon 143,794 Mk. gegen 141,291 Mk. auf Zimmergelder entfallen. Der Reingewinn beträgt 93,968 Mk. Es werden 4 1/2 % gegen 4 % im Vorjahre als Dividende bezahlt.

Kleine Chronik.

St. Beatenberg. Pension Beatrice ist eröffnet. Andermatt. Grand Hotel Bellevue wird mit 1. Mai eröffnet.

Schaffhausen. Der Verschönerungsverein beabsichtigt, im Munothgraben einen Wildpark anzulegen.

Luzern. Die Eröffnung des neuen Bahnhofs ist laut „Luz. Tagbl.“ definitiv auf den 1. Oktober festgesetzt.

Basel. Das Hotel Drei Könige richtet noch für diesen Sommer das elektrische Licht in allen Zimmern und den übrigen Räumlichkeiten ein.

Napf-Bahn. Die Frist für Einreichung der finanziellen und technischen Vorlagen ist vom Bundesrat bis zum 28. März 1896 verlängert worden.

Gersau. Wie man dem „G.-W.“ mitteilt, hat Herr A. Ehrler-Stegwart, z. Z. in Küsnacht, „Hotel und Pension Gersau“ angekauft und bereits auch in Betrieb genommen.

Genf. Die hiesigen Wirte haben in zahlreich besuchter Versammlung beschlossen, dem Gemeinderat eine Petition zu überreichen, mit dem Gesuch um Aufhebung der ihnen dieses Jahr anlässlich der Ausstellung auferlegten Steuererhöhungen.

Luzern. Der „Schweizerhof“ hat seine Säle durch eine Umbauung verlängert; das Hotel „Beau-Rivage“ wird um einen Stock erhöht. An der Halde erhebt sich eine neugebaute grössere Pension, welche auf den Hochsommer bezogen werden kann.

Baden-Baden. August und September dieses Jahres findet eine Internationale Ausstellung und Wettstreit für die Gebiete Hygiene, Volksnahrung und Armenverpflegung in Verbindung mit einer Spezial-Ausstellung für Sport und Fremdenverkehr statt.

Baden. Am 12. April wurde hier die Badesaison eröffnet. Die erste Nummer des Fremdenblattes verzeichnet seit November 1737 Winterbadgäste, die höchste bis jetzt erreichte Zahl, und 131 gegenwärtig Anwesende. Die Messung der Thermalquellen ergab 640 Minutentiter.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 28. März bis 3. April 1896: Deutsche 640, Engländer 437, Schweizer 208, Holländer 121, Franzosen 71, Belgier 98, Russen 72, Oesterreicher 20, Amerikaner 29, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 52, Dänen, Schweden, Norweger 21, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 1767, darunter waren 40 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1824.

Statistisches. Nach Erhebungen der eidgenössischen Alkoholverwaltung wurden im Jahre 1894 in der Schweiz konsumiert: Wein 240 Millionen Liter, Most 240 Millionen, Bier 156,750,000 und Brantwein 18 Millionen; total 645,750,000 Liter. Für dieses Quantum wird eine Ausgabe von 248,825,000 Fr. berechnet oder 80 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Das Erträgnis der Doppelbesteuerung der Wirte (Patente) ist in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Ertragsz. Sonntag den 3. Mai Morgens 8 Uhr 25 trifft in Zürich unter Leitung des internationalen Reise- und Verkehrsvereins Basel ein von Freiburg in Baden kommender Extra-Zug ein. Derselbe nimmt nur in Freiburg und Basel Reisende auf und wird daher nur an diesen beiden Plätzen anhalten. Da die Fahrpreise dieses Zuges für Hin- und Rückreise auf die Taxen für einfache Fahrt reduziert sind, so wird die Frequenz voraussichtlich eine bedeutende werden. Wenn es die Witterung gestattet, wird die Verkehrskommission Zürich an diesem Tage mit den alljährlichen Promenaden-Konzerten beginnen.

Waadt. Aus einer Mitteilung des Landwirtschaftlichen Instituts geht hervor, dass die gesamte Weinernte des Waadtlandes im Jahre 1895 sich auf 384,438 Hektoliter belief, welche zum Durchschnittspreis von 55 Fr. per Hektoliter einen Wert von ca. 16 Millionen ansprechen, was einem Ertrag von 43 Hektoliter per Hektar gleichkommt. Im Jahre 1894 hatte der Ertrag 85 Hektoliter per Hektar betragen, also fast das Doppelte und der Gesamtwert 16,700,000 Fr. Die Ertragsverminderung von 1895 wurde daher durch die Preiszunahme ausgeglichen. Die Ausgaben für Kultur und Unterhalt erforderten 7 Millionen. Das Ergebnis repräsentiert 7% des Katasterwertes, nämlich 103 Millionen.

Luzern. Die Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung gibt unter dem Namen „Hotelführer der Centralschweiz“ zum ersten male ein Verzeichnis der Hotels, Kuranstalten, Pensionen und Gasthäuser der Centralschweiz heraus, welches nach offiziellen Erhebungen erstellt wurde und für Interessenten, welche dem Fremden- und Hotelverkehr nahe stehen, eine höchst willkommene Publikation bilden wird. Luzern hat laut dieser Liste, welche die Höhenlage jeder Ortschaft, die Namen der Etablissements und Firma-Inhaber und die Bettenzahl enthält, 4101 Betten zur Verfügung, Brunnen 1001 Betten, Engelberg 1379 Betten, Einsiedeln 1545 Betten und so weiter.

Mülhausen. Das Verkehrsbureau in Mülhausen ersucht die Herren Inhaber von Hotels und Kuranstalten um Zusendung von Prospekten etc., um den steten Nachfragen nach solchen entsprechen zu können. Der Einfachheit halber können Sendungen an den Sekretär des Bureau, Herrn H. Klein-Klein, 87 Austrasse, Basel gemacht werden.

Von gleicher Seite wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass es ratsam erscheine, wenn die Inhaber von

Fremdenetablissements isoliert gelegener Orte in ihren Prospekten und namentlich auch in den Annoncen von Zeitungen und Büchern die nächstgelegene Eisenbahn-, Schiffs- oder Poststation angeben. Wir pflichten dieser Anregung bei, denn sehr oft nützt einem auch die beste Landkarte nichts zur Auffindung isoliert gelegener Ortschaften, noch viel weniger zur Orientierung über einzelstehende Etablissements.

Vom Pilatus. Die Pilatus-Bahn hat programmgemäß am 6. April (Ostermontag) den Betrieb bis zur Mittelstation Aemsignen eröffnet. Am 8. April fahren gegen 100 Personen von London in vier Extrazügen nach der Aemsigner-Alp. In der Sennhütte wurde abgeholt und der zum Pick-nik gehörige Thee von zarter Damenhand gebraut. Es war ein drolliger Anblick, in der niederen, rauchgeschwärmten Hütte statt der wetherharten Sennen junge Engländerinnen am Alpenfeuer mit „Kessi“ und „Mutten“ hantieren zu sehen. Bald entfaltete sich ein fröhliches Lagerleben, die Eingeborenen gaben ihre muntern Jodler zum besten; eine Abteilung der Gäste bestieg unter Führung des Bahndirektors Herrn Witzler die Kretzenalpföhle; andere lieferten sich ein hitziges Schneeballgefecht, und als zum Schluss die Nebel wichen und den wunderbaren Tiefblick in die Buchten des Vierwaldstätter Sees frei gaben, da scholl laut der Jubel von Mund zu Mund!

Zugsverbindung Basel-Zürich. (Mitgeteilt.) Die Nord-Ost-Bahn hat in zuvorkommender Weise dem Gesuch des offiziellen Verkehrsvereins Zürich, um Verbesserung der Verbindungen zwischen Basel und Zürich entsprochen. In der Richtung Basel-Zürich ging bisher Nachmittags 2 Uhr 50 Min. ein Personenzug in Basel ab, welcher auf allen Bözbergstationen anhält. Dieser Personenzug soll nun vom 1. Juni 1896 ab in einen eigentlichen Schnellzug umgewandelt werden. Derselbe wird nur auf den Stationen Rheinfelden, Stein, Brugg und Baden anhalten; schon um 5 Uhr in Zürich eintreffen. Das gleiche wird auch mit dem bisherigen um 1 Uhr 50 Min. von Zürich nach Basel abgehenden Zuge geschehen, indem derselbe zukünftig erst um 2 Uhr 30 Min. von Zürich abgeht, nur in Baden, Brugg, Stein und Rheinfelden anhält und wie bisher um 5 Uhr 32 Min. in Basel und 10 Uhr 38 Min. in Frankfurt eintrifft. Es gehen somit in Zukunft in der Richtung Zürich-Basel täglich 9 Züge, worunter 5 Schnellzüge. Ausserdem wird vom 4.-26. Juli je Sonntags und Donnerstags und während der Hochsaison vom 27. Juli bis 10. September je Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Samstags Morgens 5 Uhr 05 Min. der *Lucius-Zug* *Louise-Calais-Zürich-Engadin* (Ankunft in Zürich um 7 Uhr 02 Min.) in Basel abgehen und Abends 10 Uhr 02 Min. von Zürich nach Basel zurück (Ankunft in Basel um 12 Uhr 09 Min.) verkehren.

Schweizer Handels- und Industrieverein. Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstände, oder beim Offiziellen Centralbureau od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, Herrn Tschumi in Ouchy, sowie auch bei Hrn. F. W. Wengenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le Président du Comité, au Bureau central officiel ou chez M. Tschumi à Ouchy, Président du Conseil de surveillance de l'école professionnelle ainsique chez M. F. Wengenstein, Hôtel Suisse, Neuhausen:

1. Zirkular Nr. 192 betreffend: a) Wiederbesetzung des Generalkonsulats in Lissabon; b) Wiederbesetzung des Konsulats in Guatemala; c) Errichtung eines Konsulats in Denver (Colorado, U. S.).
Nomination d'un consul général à Lissabon; Nomination d'un consul à Guatemala; Création d'un consulat à Denver (Colorado, U. S.).
2. Zirkular betreffend Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung.
Circularé concernant les bureaux publics de placement et le chômage involontaire.

Erratum.

Dans l'article de fond du n° 15 de l'Hôtel-Revue (1^{re} colonne, 15^e et 16^e lignes) un *laptus calami* nous a fait dire que le livre „Les Hôtels de la Suisse“ serait doré sur tranche, indication qui est erronée en ce sens que le titre seul de la couverture sera exécuté par le procédé de la dorure sur presse.
Le traducteur.

Zur gefl. Beachtung.

Die Herren Vereinsmitglieder und Abonnenten der „Hotel-Revue“ möchten wir hiemit höf. ersuchen, sich bei Benutzung unserer Stellenvermittlungsbureaus der ihnen seinerzeit zugesandten „Auftrag-Formulare“ zu bedienen. Es liegt dies im Interesse einer prompteren und zweckentsprechenderen Erledigung der Aufträge und Erleichterung der damit verbundenen Korrespondenzen.

Die betr. Formulare werden gratis nachgeliefert.

Namens des Centralbureau:

Der Chef:

O. Amsler-Aubert.

HOTEL-PERSONAL aller Branchen.

Den Vereinsmitgliedern und Abonnenten der „Hotel-Revue“ sei bei Bedarf das Stellenvermittlungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins hiemit aufs Angelegentlichste empfohlen.

Basel, Sternengasse 23. Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel. Telephone No. 1573.